



DIE ZUKUNFT EUROPÄISCHER
KLEIN- UND MITTELSTÄDTE
ALS GESTALTUNGSAUFGABE
IHRES KREATIVEN POTENZIALS

WWW.ZUKUNFT-MITTELSTADT.AT

#CITYLABOR SALZBURG
TOGETHER WE KNOW HOW.

KooperativerRaum.at
ArchitekturStadtLandGesellschaft

IN KOOPERATION MIT

►►► ARGE KULTUR SALZBURG





ZUKUNFT

MITTEL

STADT

FOKUS EUROPÄISCHE MITTELSTADT- UND KLEINSTADTREGIONEN

**MITTEL- UND KLEINSTÄDTE PRÄGEN EUROPA.
IHRE ZUKUNFTSENTWICKLUNG IST ENTSCHEIDEND.**

Nicht Metropolen und Hauptstädte wie Paris, London, Berlin oder Madrid sind die „Role Models“ für die Entwicklung von Städten in Europa. Denn nicht sie, sondern Mittel- und Kleinstädte und Regionen machen die „Masse“ an Städten aus, die Europa besonders prägen. Deren Zukunftsentwicklung – Lebensqualität, Wertschöpfung, Dynamik und Attraktivität – ist entscheidend. Ihre Entwicklung wird von einer Vielzahl an Herausforderungen, wie dem demografischen und wirtschaftlich-strukturellen Wandel, mit bestimmt. Die populäre Vorstellung von europäischen Städten mit einem historischen, in der Regel touristisch genutzten Stadtzentrum, wird überlagert von der oft nicht wahrgenommenen Realität einer Netz- und Flächenstadt mit polyzentrischer Struktur.

Europäische Klein- und Mittelstädte sind im Wettstreit der Metropolenkultur und Weltregionen im höchsten Maße gefordert. Dies macht auch vor sogenannten Weltkulturmarken- und Bildungsstädten wie Salzburg, Verona, Aix de Provence, Heidelberg, Koblenz, Padua und Orleans nicht halt. Die Geschichte und das Kulturerbe dieser Städte beginnt die Gegenwart zu überschatten und mögliche Zukünfte und dynamische Kräfte zu lähmen.

Die vielen Kleinstadtregionen, deren Verortung in den Medien, Kultur und Tourismuswelt weniger präsent ist, bewegen sich sinnbildlich im Kreis. Eingebettet in Verwaltungsgebiete oder durch Citymarketing umgarnt, erreichen sie jedoch ihre kreativen Mitspieler_innen und Akteur_innen durch die existierenden Parallelwelten nicht. Die mangelnde Verknüpfung lässt keine Synergien zu. Einzelkämpfertum verzweifelt und kommt trotz Engagement nicht vom Fleck.

DIE ZUKÜNFTE ENTWICKLUNG EUROPÄISCHER KLEIN- UND MITTELSTÄDTE LÄSST SICH – IN POINTIERTER FORM – IN GEGENSÄTZLICHEN SZENARIEN VORSTELLEN:

DAS SZENARIO DER ERSTARRUNG UND / ODER SCHRUMPFUNG

Längst hat das Globale auch das Lokale überschattet. Zwar lebt noch die überwiegende Anzahl an Europäer_innen in Klein- und Mittelstadtregionen, allerdings boomt der Zuzug in die Agglomerationsräume der Metropolen, worauf demografische Prognosen verweisen. Die Klein- und Mittelstadtregionen haben eine schwache Lobby und Performance in Europa. Es scheint, dass manche dieser Regionen als Museen und Archive ihrer selbst noch lange „business as usual, the same of the same“ betreiben und wirtschaftlich überleben können. Tourist_innen aus aller Welt werden weiterhin „kommen, schauen und konsumieren“, junge Menschen aus umliegenden Regionen werden die kleinen, feinen Universitäten besuchen und - wie die Tourist_innen - nach ihrer Bildung/Ausbildung wieder ab- und weiterreisen. Einige der privilegierteren Markenstädte werden für +70-Vermögende als Ort für den Lebensabend interessant und zementieren mit deren Anwesenheit die verromantisierte, kulturalisierte Vergangenheitsorientierung.

Fazit: Alte und Ruhestandsbewohner_innen bestimmen über die Jugend. Die Bewunderung des Schönen und Vergangenen bestimmt über Kreativkultur. Die soziale, kulturelle und technische Infrastruktur der Klein- und Mittelstadt reagiert verstärkend auf diese Entwicklung. Dieses Szenario ist grausam, vielfältiges Stadtleben auflösend und auch volkswirtschaftlich langfristig unfinanzierbar: Das Schrumpfen infolge von Abwanderung der „young & high potentials“ in die Metropolenregionen und der „brain drain“ werden verstärkt.

Die Anschauung Richard Florida's „The rise of the creative class“ (Basci Books, 2002), dass sich für die digital Versierten weit ab von den Rändern der hot spots Chancen eröffnen, die womöglich in Richard Sennett's „Zusammenarbeit“ (Hanser 2012) skizziert werden können, führt zum:



DAS GEGEN-SZENARIO: CREATIVE EMPOWERMENT

Dieses Gegenszenario bedeutet die Revision der modernen Grundhaltung hin zu einer kooperativen, vernetzten Nah-Welt. Nah-Welten, die alle Dimensionen des Lebens gleichrangig und somit nachhaltig verstehen. Mittelstadt- und Kleinstadtregionen könnten zukunftsorientierter und für junge, kreative „High-Potentials“ attraktiver werden, weil sie sich verändern und neue Perspektiven aufbauen, an denen sich viele beteiligen können. Kultur, kreative Wirtschaft und städtisch ambivalenter Lebensstil, experimentelle Kooperationen, lean-administration und taskforces, Selbstverantwortung versus des Rechtsschutzversicherungslebens, Gesundheitsvorsorge versus smart body sind mögliche Zutaten. Aber auch die Raum- und vor allem die Zeitfrage, also die sogenannte Approximitätskultur des Alltags erlangt eine entscheidende Rolle für nachhaltige Life & Work-Balance.

Der Lebensstil der historisch-modernen Trinität Arbeiten-Wohnen-Freizeit verschiebt sich zu einer neuen flexiblen Gemengelage, die Vorstellungen von Arbeitsplatz-Wohnort-Vergnügen werden neu verstanden, verknüpft und erfordern neue hybride Bauwerke, Infrastrukturen und Technologien.

Aus der Geschichte der europäischen Stadt wissen wir, dass nur sich verändernde Städte überlebensfähig und erfolgreich sind. Um diese Veränderungen in unterschiedlichen Dimensionen und Formen zu ermöglichen, bedarf es branchenübergreifender und transdisziplinärer Kooperation. Das Denken über Veränderung ist bereits ein erster Schritt in die Konzeption möglicher Zukünfte.



UND (BEISPIELSWEISE WOHN TREIBT) SALZBURG ?

Zu den Beispiel-Städten des ungenutzten kreativen Potenzials gehört auch die Weltmarke Salzburg mit einem Mix aus Kultur, Bildung, Wissenschaft und (Kreativ)-Unternehmen. Salzburg und Region verfügen über ein dichtes Angebot an Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen mit ca. 22.000 Studierenden – rund 15 % der Kernstadtbevölkerung), an Kultureinrichtungen, an Künstler_innen und an Kreativunternehmen.

Dieses kreative Potenzial von jungen Qualifizierten, von EPUs und Kleinunternehmen kann für die Zukunftsentwicklung und für erweiterte Gestaltungsaufgaben einer Stadt wesentlich mehr wahrgenommen und genutzt werden.

Im Sinne des Konzepts der Creative Cities von Charles Landry folgen wir dabei der Annahme, dass die wachsende Komplexität von Herausforderungen weder von Politik und Verwaltung noch vom freien (Immobilien-)Markt alleine bewältigt werden kann, sondern neue, oft unkonventionelle Zugänge und die Beteiligung der Kreativen erfordert.

ZUKUNFT

MITTEL

STADT

RAHMENBEDINGUNGEN, VISIONEN UND SPIELREGELN SIND DIE ZUTATEN

Für die Förderung des kreativen Potenzials, die Generierung neuer Visionen und die Initiierung von Zukunftsprozessen braucht es eine Kultur, die kreative Potenziale fördert und Beteiligung ermöglicht.

Die Stadt der Zukunft braucht vor allem neue Spielregeln und andere Rahmenbedingungen, die über gängige, oft verfahrene und starre Strukturen und Muster von Planung, Entwicklung und Entscheidungen hinausreichen.

Mit unserer Initiative möchten wir, gemeinsam mit Partner_innen aus Wirtschaft, Kultur, Bildung, Wissenschaft und Politik, einen Beitrag für das Zukunftsszenario des „Creative Empowerment“ leisten. Es sollen durch diese Initiative keine Ausgrenzungen vorgenommen, sondern Mitspieler_innen aktiviert werden.

FORUM ZUKUNFT MITTELSTADT EIN OFFENER, LERNENDER UND PARTIZIPATIVER THINK TANK

STRUKTURIERTER RAHMEN FÜR AUSTAUSCH,
BETEILIGUNG UND NEUE IMPULSE

Für das Szenario des „Creative Empowerment“ gibt es in der Stadt-Region Salzburg eine Reihe von interessierten Unternehmen, Personen und Institutionen. Darüber hinaus ist diese Perspektive bereits Gegenstand von Initiativen einer Reihe von Klein- und Mittelstädten.

„City Labor Salzburg“ und „KooperativerRaum.at“ organisieren für dieses Szenario am Standort Salzburg einen strukturierten Rahmen.

Mit einem Online-Forum und einem wiederkehrenden Symposium (Forum Zukunft Mittelstadt) stellen wir die Aktivierung des geistigen und kreativen Potenzials für die Stadt der Zukunft in den Mittelpunkt. Dafür arbeitet die Initiative mit mehreren Partner_innen überregional/international zusammen.

Übergreifende Themen werden durch anregende Online-Impulse vorgesehen, wie:

- Vision & Krankeitsdiagnose
- Leitbildfragen – zur Wechselwirkung von Praxis durch Theorie
- Scheitert die europäische Stadt als Integrationsmaschine?
- Zweiklassen OldRich: YoungPoor
- Kleinstadt:Metropole - die Maßstabs- und Nachahmungsfalle
- Heile Touristenwelt & Nachhaltigkeit
- Bandstadt “100kmSalzach“ oder von „GollingbisB“ 8 Millionen Einwohner
- WeltkulturNEUstadt
- Partizipieren – aber über was?
- Zur Ethik der Regionalplanung
- Not Learning from EU-Regio & Learning from Salzburg
- Fake Raumplanung & Unternehmensförderung
- Potentiell alle kreativ?
- Unter40Politik?



Unser Vorhaben greift lokale Fragestellungen auf, initiiert ein Netzwerk, holt Impulse und Anregungen von außen – und arbeitet mit Gleichgesinnten aus anderen Städten, Plattformen, Institutionen zusammen.

Zu besonderen Leitfragen der Initiative zählen:

- Wie werden europäische Städte in der Größenordnung von Salzburg in Zukunft aussehen?
- Wer wird dort – in den Mittelstädten - in Zukunft noch leben?
- Wie wird die „Mittel-Stadt der Zukunft“ – ihre bauliche Strukturen, Nutzungen, öffentlichen Räume, Mobilität, Wohnen, Arbeiten, Versorgen und Konsumieren, Freizeit und Kultur gestalten?
- Welche Rolle für die Gestaltung der Städte können Kreative bzw. Kreativ-Unternehmen dabei spielen?

Zielgruppen unserer Initiative sind alle, die an einer nachhaltigen Weiterentwicklung Sinnstiftendes sehen.



ONLINEBLOG

WWW.ZUKUNFT-MITTELSTADT.AT

A B M A I 2 0 1 5

Unsere Initiative startet mit dem Online-Vorspann
„upgrading&empowerment“ –

Impulse, Gedanken, Ansätze, Splitter, Skizzen, Ideen, Fragen, Zweifel, Quergedachtes – im Onlineblog sollen alle, die am Thema interessiert sind sich austauschen und informieren können, Standpunkte kennenlernen und die unterschiedlichsten Aspekte des Diskurses entdecken. Hier treffen Positionen aus den verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und der unterschiedlichsten Fachdisziplinen aufeinander, die Gesamtschau ergibt wiederum ein neues Ganzes und ermuntert zur eigenen Reflexion der Themen.

ZUKUNFT
MITTEL
STADT

F O R U M ZUKUNFT MITTELSTADT

3. & 4. NOVEMBER 2015 IN DER ARGEKULTUR

Das Format ist bewußt experimentell und offen gehalten

EIN PROGRAMM WIRD AB SEPTEMBER BEKANNTGEGEBEN.





WWW.ZUKUNFT-MITTELSTADT.AT

TURM der
SMARTE 610!

BERNHARD JENNY
GÜNTHER MARCHNER
OFFICE@CITYLABORSALZBURG.AT
+ 4 3 6 6 4 1 8 2 5 0 1 8
M A X R I E D E R
REDAKTION@KOOPERATIVERRAUM.AT
+ 4 3 6 6 4 2 1 0 9 6 9 6

SALZBURG, JUNI 2015